

L: Gen 49,1a.2.8-10

Ev: Mt 1,1-17

BUCH DES URSPRUNGS

Immer genau eine Woche vor dem Weihnachtsfest hören wir das Evangelium, das sich aufs Erste anhört, wie der Ausschnitt aus einem Telefonbuch. Name reiht sich an Name. Viele Personen, wenig Handlung. Doch das ist freilich nur auf den ersten, oberflächlichen Blick so. In Wirklichkeit haben wir es hier mit einem ungeheuer spannenden Text zu tun, der so reich an Inhalt bzw. an „froher Botschaft“ ist, dass man in einer kurzen Predigt das gar nicht erklären kann. Ich beschränke mich auf einige wenige Aspekte.

Der Evangelist schreibt mit seinem Buch ein neues „Buch Genesis“ – so lauten die ersten beiden Worte des Evangeliums. Allein die ersten 17 Verse, die wir jetzt gehört haben, werfen ein neues Licht auf den Sinn der Schöpfung. Vor allem geht es in diesem Text um die Erschaffung des Menschen, die nun endlich zur Vollendung gebracht werden soll. Der Evangelist bündelt die Generationen seit Abraham in drei mal 14 Generationen. Drei mal 14 ist auch sechsmal sieben. Sieben ist die Zahl der Vollkommenheit, eine Zahl die symbolisch für Gott steht. Sechs gilt als die Zahl des Menschen, der am sechsten Tag erschaffen wurde. Er ist damit aber auch das nicht vollkommene Wesen. Da steht noch etwas aus. Mit Christus beginnt etwas ganz Neues, mit Jesus soll der Mensch endlich ganz gemacht werden.

An der Generationenliste fällt nicht nur auf, dass fast nur Männer genannt werden: Abraham war der Vater von Isaak, Isaak von Jakob... und so weiter. Aber immerhin, im Unterschied zu den Generationenlisten des Alten Testaments, in denen überhaupt keine Frauen genannt werden, werden in dieser Liste vier Frauen genannt. Aber erstaunlicher Weise nicht die vier „Urmütter“ Israels (was man erwarten könnte), nämlich Sarah, Rebekka, Lea und Rahel, sondern vier Ausländerinnen: Tamar, Rahab, Rut und ... ja die Vierte wird gar nicht mit Namen genannt, nur, dass sie im Zusammenhang mit einem Ehebruch in die Ahnenliste des Messias hineingekommen ist. Der Sohn Gottes nimmt also auch die ganze gebrochene Menschheitsgeschichte in sich auf.

Freilich fällt dann der Abschluss der Liste auf. Jesus wird nicht von Josef gezeugt. Da heißt es nur noch, dass dieser der Mann Marias war, aus der Jesus geboren wurde. Maria ist die fünfte Frau in der Liste und die Zahl fünf bringen wir mit dem Pfingstfest in Verbindung, mit der Herabkunft des Heiligen Geistes. Das Kind, das aus Maria geboren wird, ist vom Heiligen Geist.

Aber es gibt da eine Feinheit in dieser Liste, die zunächst überhaupt nicht auffällt. Da muss man schon ganz genau hinschauen, um eine Botschaft zu entdecken, die der Evangelist da hineinverpackt hat. Er subsumiert die Generationen am Ende noch einmal in drei Vierzehner Bündeln: „Im Ganzen sind es also...“ Es geht also um eine Ganzheit, also um etwas scheinbar Abgeschlossenes. Im Ganzen seien es also von Abraham bis David 14 Generationen, von David bis zur babylonischen Gefangenschaft 14 Generationen und dann noch einmal von der babylonischen Gefangenschaft bis Christus 14 Generationen. Doch, wenn man sich die Mühe macht, nachzuzählen, fällt etwas auf. Von Abraham bis David werden nur 13 Generationen genannt und von der babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus sind es ebenfalls nur 13. Lediglich die mittlere Generationengruppe kommt auf 14. Ist dem Evangelisten da ein Fehler unterlaufen? Wohl nicht. Wir müssen am Anfang und am Ende jeweils einen „unsichtbaren Posten“ dazurechnen.

Den Anfang macht nämlich Gott. Durch den Glauben wurde Gott zum Vater Abrahams. Von Gott kommen alle Generationen. Er macht den Anfang. Und wer kommt nach Christus? Christus hat keine leiblichen Kinder gezeugt. Wir alle aber sind durch ihn zu Kindern Gottes geworden. Wir alle sind also die fehlende 42. Generation. Wir werden durch Christus hineingenommen in die Heilsgeschichte, zugleich aber beginnt nun mit uns die siebente Phase, in der die Menschheit das werden soll und kann, was sie immer schon sein sollte. Am Ende des Matthäusevangeliums sendet er seine Apostel aus, damit alle Völker seine Schüler werden. Alle sollen Mensch werden, wie er Mensch ist. In dem Maß, in dem die Welt durch die Kraft des Evangeliums verwandelt wird, so wie das Mehl durch den Sauerteig verwandelt wird, kommt die Schöpfung zur Vollendung.